

Bei der erfreulichen Hochzeit

Des Ehrengewachten

Herrn Joh. Ernst Wasoldts /

Bürgers / Kauf- und Handelsmannes

allhier /

Mit der

Biel- Ehr- und Tugend- begabten

Jungfrauen Benigna /

Des Wohl-Ehrenvesten / Rahmhafften

und Wohlweisen

Herrn Johann Hemelings /

Wohlverdienten Schöppenmeisters

E. E. Altstädt. Gerichts /

herzlich geliebtesten

Jungfrauen Tochter /

Legten Anno 1706. den 27. April.

glückwünschend ihre Schuldigkeit ab

Innenbenandte.



Nach schwarz-gewölkter Nacht / nach bitteren  
Wermuth-Stunden /  
Wil Ihm / Hochwehrter Freund /  
der Himmel günstig seyn /  
Weil Er die heute schaut durchs Eheband  
gebunden /  
Die Vaters-Liebe schreibt / als Kind dem Herzen ein.  
Glückselig / wer also auff diesem Rund wird leben /  
Das Er die Töchter kan im Ehestande seh'n /  
Die Ihm im Alter noch viel Freuden-Früchte geben /  
Wenn zarte Enckel stets an seiner Seiten stehn.  
Was Ihm der Februar von seiner Seit gerissen /  
Wird Er / und alle Die / so darumb noch betrübt /  
Zwar obs gleich G D E E gethan oftmahls mit Thränen  
missen ;  
Doch aber hätte sie / die / so sie sehr geliebt /  
Das ist die wehrte Braut gesch'n vors Altar gehen /  
So würde doppelnde seyn Freud und Lust allhier /  
Der Seiten süßes Spiel würd auff dem Saale stehn /  
Und alles wär vergnügt in angenehmster Zier.

Doch /

Doch / Wehrster / gnug geweint / Er gönne seinem  
Kinde /

Der angenehmsten Braut heut nichts als Freudigkeit /  
Die GOTT selbst hat erweckt aus Gnadens - vollem  
Wunde /

Und jetzt dem Bräutigam und seiner Liebe wehnt,  
Er aber Wehrtester Herr Bräutigam / Er nehme  
Diß Tugend - volle Herz vons Priesters Händen an,  
Die / wann von anderswo gleich eine Schönheit käme /  
Durch Tugend Selbiger den Preis bald rauben  
kan.

Ist also seine Blutt auff Tausendschön gefallen /  
Den aussen im Gesicht sitzt fast die Cyprie,  
Und was man Tugend heißt. Wird selbiger von Allen  
Mit Recht gesprochen zu / drum rühmt man seine Eh.  
Mit der Er allezeit soll im Vergnügen sitzen /  
Die nebst Glück und Lust Zufriedenheit Ihm reicht.  
Die / wenn der Neider Sturm umb seine Nahrung blitzen /  
Ihm mit beliebtem Kuß / diß aus den Sinnen streicht.  
Er lebe drum vergnügt / in solchen Liebes - Flammen /  
Und laß uns übers Jahr derselben Wirkung seh'n /  
Denn wo nur Stahl und Stein und Zunder kömmt zusammen /  
Da müssen Funcken bald und Lichter auch entsteh'n.

Mit diesem beehrte die vergnügte  
Hochzeit beyder Berechtigten

PAULUS SKUBIOVIUS,  
S. Theol. Stud. Sensburga - Boruss.

**S**o wil Sie / Jungfer Muhm / denn auch nicht fren  
mehr bleiben?

Wil sie von ihrem Haus dem gegenüber  
zieh'n?

Ich würd es / wenn ich es nicht seh' / kaum können gläuben /

Das so verliebet sey Ihr vor erkalt' ter Sinn /

Za frenlich / denn wo nur sich keusche Blutt wil finden /

Da wird / ( wie mich bedünckt ) leicht Liebes = Feu'r  
erregt /

Zedoch mir stehts nicht zu diß Wesen zu ergründen /

Weil meine zarte Brust hievon nicht wird bewegt.

Ich wil vielmehr anickt Ihr wünschen Glück und Seegen /

Das voll Vergnügung sey Ihr wehrter Ehestand /

Gott wird zu meinem Wunsch auch künfftig diß beylegen :

Das mir ein Brüderchen dadurch wird seyn bekand.

Dieses wünschete herzlich seiner vielgeliebten  
Jungfrauen Muhme

Johann Mennichen.



1 in 412988

Kfz 2 art. 2 57